

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Innige Leidenschaft für wertvolle Steine

HANAU Vor 100 Jahren gründete Jakob Lach in Hanau die Firma Lach Diamant

In jüngeren Jahren war Horst Lach ein leidenschaftlicher Amateurfilmer. Dieses Hobby gehört aber längst der Vergangenheit an, heute ist der Hanauer Familienunternehmer vollständig auf das Hauptmetier der Familie, die Arbeit mit Diamanten und deren technischen Möglichkeiten, konzentriert. Die Fantasie, die bei der Entwicklung immer neuer Anwendungsmöglichkeiten des wertvollen Kohlenstoffes notwendig ist, hat sich der Firmensenioren aber in diesen Tagen der Filmerei erworben, wie er sagt, und bis heute bewahrt.

Seit 62 Jahren bestimmt Horst Lach die Geschicke des Traditionsunternehmens. An der Seite des über Achtzigjährigen stehen sein Sohn Robert als zweiter Geschäftsführer sowie als weitere Unterstützerinnen seine drei Töchter. In diesen Tagen begehrt Lach Diamant mit Hauptsitz im Hanauer Industriegebiet Nord das hundertjährige Bestehen.

Lach Diamant zählt sich heute zu den weltweit führenden Herstellern von Diamant- und CBN-Werkzeugen für die Industrie und sieht sich als Wegbereiter für wichtige Pionierleistungen auf diesem Gebiet. CBN ist die Abkürzung für kubisch kristallines Bornitrid (Cubic Boron Nitride), das als ultraharter Schneidstoff und Schleifmittel unter anderem für Stahl eingesetzt wird. Das Familienunternehmen beschäftigt in seinem Stammwerk in Hanau und am Produktionsstandort Lichtenau bei Chemnitz rund 150 Mitarbeiter. Ein weiteres Standbein ist die Lach Diamond in Grand Rapids in den Vereinigten Staaten. Weltweit versorgt Lach Diamant Kunden mit Werkzeugen.

Auf welchen Gebieten sich das Unternehmen, 1922 gegründet, eines Tages profilieren würde und dass es überhaupt so lange bestehen würde, das hat sich Gründer Jakob Lach nicht gedacht. Doch er sollte viele Entwicklungen noch erleben. „Als ich im Jahr 1908 zum ersten Mal in meinem Leben einen Diamanten in die Hand nahm, hätte ich es mir nicht träumen lassen, dass eines Tages Diamant als Schneidstoff nicht nur in der Automobilindus-

trie, sondern auch zur Zerspanung von Holz und Kunststoffen eingesetzt werden kann“, lautet ein Zitat des Gründers aus dem Jahr 1980, vier Jahre vor seinem Tod. Im Alter von 28 Jahren ließ der gelernte Diamantschleifer Lach sich sein Erbe vorzeitig von seinem Vater auszahlen. Damit besorgte er von einer Firma in den Niederlanden eine beachtliche Menge an Rohdiamanten, die von Schleifern in und um Hanau, der „Stadt des edlen Schmuckes“, in Lohnarbeit bearbeitet werden konnten.

Zuvor soll es, bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs, laut Horst Lach in Hanau und entlang des Kinzigals bis zu 12.000 Diamant-Schleifer gegeben haben. In der Nachkriegszeit stellte Jakob Lach selbst Schleifer ein, rund 600 sollen es bis Ende der Dreißigerjahre gewesen sein. Sie arbeiteten in Betriebsstätten etwa in einem Fachwerkhaus in Hanau, das im Jahr 1945 wie fast die ganze Innenstadt den Bomben zum Opfer fiel. Firmenchef Horst Lach ist einer der wenigen verbliebenen Zeitzeugen, der sich daran

erinnern kann, wie es im einstigen Unternehmen „Jakob Lach, Handel mit Diamanten und Brillanten“, zugegangen ist. Vor allem die innige Leidenschaft, die sein Vater mit den wertvollen Steinen verband, ist ihm noch in Erinnerung.

Im Jahr 1945, als ein Großteil seines bisherigen Lebenswerkes zerstört worden war, fing der 51 Jahre alte Jakob Lach von vorne an. Mitte der Fünfzigerjahre habe er zu seiner „Liebe zum Diamant als das Härteste aller Materialien als Werkzeug“ gefunden, so Horst Lach. Damit begann der Wandel vom Schmuck zum Industriediamanten für die Herstellung von Diamantwerkzeugen.

Vom 1. Oktober 1960 an arbeitete er dabei bis ins hohe Alter mit seinem Sohn Horst Hand in Hand, nachdem dieser eine Lehre zum Industriekaufmann absolviert hatte. Das Schleifen von Diamanten wird nach Unternehmensangaben auch heute noch als Tradition betrieben. Mittlerweile spielen aber synthetische Diamanten und auf deren Grundlage entwickelte polykristalline Diamanten die Hauptrolle. Sie sind in der Produktion von Automobilen, Elektromotoren und Elektronik nicht mehr wegzudenken. Die Holzverarbeitende Industrie, der Flugzeugbau und die Druckindustrie sind ebenso auf das Drehen, Fräsen, Bohren und Schleifen damit angewiesen. Mit Diamant oder CBN ausgestattete Präzisionswerkzeuge werden immer dann eingesetzt, wenn man mit Werkzeugen aus herkömmlichem Metall nicht weiterkommt.

So werden Flügel von Windkraftanlagen mit Diamantwerkzeugen aus Hanau gefertigt. Nur ein Bohrer von Lach Diamant könne 400 Rotorblätter mit 80 Bohrungen fertigen, somit einen Windkraftanlagenpark mit 133 Windrädern bedienen, stellt das Unternehmen fest. Ein Verkaufsschlager ist auch das Diamantspray von Lach. Als Ausstattung der deutschen Winterspiele in Sotschi sorgten die Diamantpasten und Diamantsprays bei den Wintersportathleten für schnelle Kufen der Bob- und Rodelschlitzen. **LUISE GLASER-LOTZ**



Glänzend: Diamanten von Lach aus Hanau Foto Michael Braunschädel